

**Bulletin de l'académie internationale de géographie botanique. 1904.**  
 Nr. 180. Vaniot, Eugène, Substitution du genre *Pi-Leveillea* Vaniot au genre *Leveillea* Vaniot. — Lèveillé, H., *Centaurea Godoni* forma nova. — Derselbe. Encore l'*Arceuthobium*. — Giraudias, L., Un amendement nécessaire aux lois de la nomenclature. — Note sur les mots *Ocrea* et *Ocreatus*. — Fouillade, A., Note sur quelques Rosiers de la Charente-Inférieure. — Carbonet, A., Liste des noms patois de plantes.

## Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

**Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.** Die Monatssitzung am 11. Nov. begann unter Leitung des ersten Vorsitzenden Prof. E. Loew mit einigen unwesentlichen geschäftlichen Mitteilungen, worauf Prof. Ascherson den verstorbenen: Prof. Rud. Am. Philippi, Dr. Fr. Korschel, Heinr. Lange und C. Reimann Worte der Erinnerung widmete und die Anwesenden deren Andenken in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen ehrten. — Es folgte ein Vortrag des Lehrers Roman Schulz über die verschiedenen Formen des von Favrat entdeckten und von Gremli in der 3. Auflage seiner Schweizer Exkursionsflora aufgeführten Bastardes *Luzula angustifolia* Garcke  $\times$  *nivea* DC., später von Buchenau in Englers Jahrb. *L. nemorosa* E. Mey.  $\times$  *nivea* DC. und von C. Richter in Plant. Europ. nach dem Entdecker *L. Favrati* genannt. Die von dem Vortragenden vorgelegten zahlreichen Pflanzen wurden von Lehrer Otto E. Schulz und Prof. Rottenbach im Walde bei Ratzes in Tirol gesammelt. Bisher war diese Kreuzung nur vom Bois de Sauvabelin bei Lausanne bekannt geworden. Der Uebersicht halber brachte Vortragender die zahlreichen Zwischenformen in zwei Gruppen und unterschied eine *f. subnemorosa* von einer *f. subnivea*, bemerkte aber, dass beide Formen in einander übergehen und in ihren Endgliedern auch von den Eltern nur durch genaue Untersuchung getrennt werden können. Besonders eine grossblütige Varietät der *L. nemorosa* aus der oberen Waldregion bei Ratzes könnte leicht zu Täuschungen Anlass geben. Da die Samen dieser Hybriden durchaus normal entwickelt sind, so darf man auch wohl ihre Keimfähigkeit annehmen. Die von Prof. Ascherson in der Synopsis (II, 2, p. 505) aufgeführte *L. nemorosa*  $\times$  *nivea* *B. rubella* R. u. O. Schulz ist als Farbenspielart zur *f. subnemorosa* zu stellen. Hierzu bemerkt Prof. Beyer, dass die von ihm untersuchten Schweizer Exemplare nur schlecht entwickelte Pollen erzeugten. Prof. Ascherson weist noch auf *L. nemorosa* var. *macrantha* Beckl. aus Nieder-Oesterreich und Bosnien hin, bei der eine Einwirkung der *L. nivea* schon deshalb ausgeschlossen sei, weil sich das Verbreitungsgebiet dieser Art nicht so weit östlich erstreckt. — Als zweiten Gegenstand seiner Mitteilungen legte der Vortragende einen von Dr. Hoffmann aus dem Kreise Salzwedel eingesandten Fruchtstand des Walnussbaumes (*Juglans regia* L.) mit 17 wohlausgebildeten Nüssen vor. Wenn auch derartige abnorme Bildungen nicht häufig sein mögen, so finden sie sich doch schon wiederholt erwähnt: sogar 35 Nüsse an einem einzigen Zweige hat man beobachtet. — Danach hielt Dr. Jahn einen kurzen Vortrag, im Anschluss an eine Arbeit von Prof. Haberlandt über lokalisierte Stellen in Laubblättern, die bestimmt sind, das Licht aufzunehmen, über ererbte Organisationsmerkmale und nicht ererbte Anpassungsmerkmale der Blätter; er erläuterte deren Zweck besonders an den Schwimtblättern der Wasserpflanzen und an den Blättern windender Gewächse, an denen er die Reizbarkeit heliotroper Stellen nachwies. — Prof. Ascherson legte einige neue litterarische Erscheinungen vor; ferner merkwürdige Exemplare von *Aquilegia* aus dem Garten des Hrn. Postrats Steinhardt in Treuenbriezen, in welchem die verschiedensten Akeleisorten durcheinander wachsen und die sonderbarsten Mischungen erzeugen; endlich auch Exemplare des so seltenen, stets nur periodisch erscheinenden *Coleanthus subtilis* Seidl von einem neuen Standorte: Gr. Hartmannsdorf bei Freiberg i. S. — Prof. Volkens machte auf

ein nachgelassenes Werk unseres verstorbenen Vorsitzenden K. Schumann aufmerksam: Praktikum der morphologischen und systematischen Botanik. — Zum Schluss schilderte Dr. Diels ein im Böhmerwalde in fernem Kubany seit 150 Jahren in seinem ursprünglichen Zustande erhaltenes Stück Urwald von Fichten, Buchen und ein wenig Tannen. Eine grosse Anzahl von Photographien erhöhte die Anschaulichkeit der lebendigen Schilderung, und früher schon von Göppert veröffentlichte schematische Darstellungen erläuterten daneben noch mannigfache Einzelheiten der eigenartigen Vegetation dieses Urwaldes. W. Lackowitz.

**Preussischer Botanischer Verein.** I. Sitzung, Königsberg i. Pr., 14. November 1904. Der Vorsitzende, Privatdozent Dr. Abromeit, begrüßte die Versammelten und erteilte dem hier zu Besuch weilenden alten Vereinsmitgliede, Apothekenbesitzer Matthes aus Ciudad Bolivar in Venezuela das Wort zu einem Vortrage über die dortigen Vegetationsverhältnisse. Derselbe sprach unter Vorlage einer grossen Menge von photographischen Aufnahmen über das Pflanzenleben am Orinoco, auf Trinidad, Grenada und einigen anderen Inseln. Ganz besonders interessierten die Vegetationsformen des Urwaldes, die dem Xerophytenverein angehörenden Cacteen, Agaven u. m. a. Als bei uns seltene Schmuckstücke demonstrierte der Vortragende kleine Decken aus dem Baste von *Lagetta linearia* von Jamaica, die mit exotischen Farnblättern und mit glänzender weisser vegetabilischer Seide verziert waren. Gartenmeister Buchholz demonstrierte hierauf frische Fruchtkörper der erst in den Herbstmonaten erscheinenden *Pholiota squarrosa* von einer alten Esche im botanischen Garten. Im Anschlusse hieran legte der Vorsitzende ein umfangreiches Büschel von Fruchtkörpern des *Tricholoma albellum* Fr. vor und machte Mitteilungen über die Entwicklung des Pilzes. Beide Hutpilze ertragen leichteren Frost ohne Schaden, wovon sich die Anwesenden überzeugen konnten. Gartenmeister Buchholz zeigte ausserdem gut entwickelte reife Zapfen von *Abies Cephalonica* Lk. und *A. brachyphylla* vor, die in diesem Jahre hier wie auch an den übrigen Coniferen reichlich entwickelt worden waren. Aus der Versammlung erfolgten Mitteilungen, dass in unseren Wäldern ganz besonders die Fichte (*Picea excelsa* Lk.) so reichlich Zapfen entwickelt hat, dass unter ihrer Last die Wipfel hoher Bäume niedergebroschen sind. Ferner wurden vorgelegt monströse Fruchtstände des Mais (*Zea Mays* var. *excellens* Alf. f. *tunicata* Koernicke) mit verästelten Kolben und abnormer Bildung von männlichen Blüten in einem weiblichen Blütenstande und eine Anzahl von Blättern winterharter exotischer Farne. Polizeirat Bonte teilte einige phänologische Beobachtungsergebnisse mit und demonstrierte eine Anzahl noch am 13. November im Freien blühend angetroffener Pflanzen. Auf einem kurzen Ausfluge nach dem Kaibahnhofe wurden von ihm noch 62 Arten in Blüte beobachtet, worunter die Mehrzahl Compositen, 12 Cruciferen, 6 Papilionaceen, 7 Labiaten, 4 Umbelliferen, 2 Linaceen und 8 Gramineen, letztere indessen nur teilweise noch blühend. Ausserdem enthalten die Gärten noch eine Anzahl blühender Pflanzen, insbesondere Astern, Löwenmaul, Dahlien u. a. Dr. Abromeit legte hierauf die unlängst vom Kultusministerium dem Verein in dankenswerter Weise als Geschenk überwiesene Denkschrift des Professors Dr. Conwentz über „die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung“ vor und referierte über das bemerkenswerte Buch. Mit den darin enthaltenen Anregungen sympathisiert wohl jeder Natur- und Vaterlandsfreund. Auch der Preuss. Bot. Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Pflanzenwelt Ost- und Westpreussens zu erforschen, besitzt ein grosses Interesse daran, dass die seltenen Bestandteile der einheimischen Flora vor Vernichtung bewahrt werden. In vorkommenden Fällen ist es nicht ermangelt worden, den Schutz derselben in geeigneter Weise anzustreben oder zu empfehlen. Insbesondere sind jedoch private Waldungen, die oft eine eigenartige wie reichhaltige Flora besitzen, vor Vernichtung zu bewahren, was aber ohne Eingreifen des Staates kaum ausführbar ist. Auch von einzelnen Mooren mit sehr seltenen Pflanzen gilt dasselbe. Durch die Sendboten des Vereins soll in vorkommenden Fällen auf die Wichtigkeit der Naturdenkmäler hingewiesen und der Schutz derselben empfohlen werden.

soweit dieses nicht bereits geschehen ist. Der Vortragende demoustrierte hierauf *Lathyrus heterophyllus* von einem neuen Fundorte aus Masuren, wo diese Platterbse im Königl. Forst-Revier Cruttinnen bei der Haltestelle Collogienem im Kreise Sensburg in Gesellschaft von *Adenophora lilifolia*, *Laserpitium latifolium*, *L. Pruthenicum*, *Aster umellus* u. a. von unserem Mitgliede, Fräulein Elisabeth Gerss, im vergangenen Sommer entdeckt worden ist. Es ist dieses der erste sichere Fund des *L. heterophyllus* in Ostpreussen, denn die alten Angaben, die wohl auf Verwechselung beruht haben mögen, waren durchaus zweifelhaft. Die Sammlungen enthielten keine darauf bezüglichen Belege. Lange Zeit hindurch war diese Pflanze nur vom Standorte bei der Försterei Thiloshöhe aus der Flora von Bromberg bekannt, wo sie durch Kühling 1862 entdeckt und durch Grütter 1891 wiedergefunden wurde. Neuerdings wurde *L. heterophyllus* von unserem Vereinsmitgliede Oberlehrer Dr. Böck in den Waldungen bei Damerau im Kreise Culm in Westpreussen entdeckt und ist somit für die Flora beider Provinzen als gesichert zu betrachten. Alle diese Fundorte liegen viele Meilen von einander entfernt und es ist wohl wahrscheinlich, dass in zukünftiger Zeit noch mehr Fundorte bekannt werden dürften, obgleich die Pflanze im Gebiet zu den seltensten gehört. Noch andere bemerkenswerte Pflanzen, wie *Agrimonia pilosa* fr. *setulosa* Regel von Cruttinnen, *Gymnadenia conopsea* in einer sehr schlanken Form von Rudezanny, ebenfalls von Fräulein Gerss gesammelt, wurden vorgelegt. Zum Schluss machte der Vorsitzende die Anwesenden auf *Teucrium scordium* aufmerksam, das er in einigen Exemplaren vorlegte. Gelegentlich eines Ausfluges mit Polizeirat Bunte hat Referent dieses *Teucrium* an dem von Patze, Meyer und Elkan in der Flora von Preussen angezweifelt, bereits von Joh. Loesel 1654 veröffentlichten Fundorte „auf der Wiese am Fluss zu Blatau“ wiederentdeckt. Die Pflanze war am Fundorte nur spärlich unter viel  *Mentha verticillata*, *Lycopus Europaens*, *Veronica beccabunga* und *Myosotis palustris* vertreten. Sie war dort noch am Anfange des 19. Jahrhunderts durch Willudovius und den Gartenmeister Gereke beobachtet, aber später nicht mehr wieder gefunden worden, so dass Patze, Meyer, Elkan und Klinggraeff I. den Fundort bereits für verloren hielten. Dieser bemerkenswerte Fund ist ein Beweis dafür, dass eine Staude sich mehrere Jahrhunderte hindurch an einer und derselben Stelle zu erhalten vermag, falls der Standort nicht gänzlich verändert wird. *T. scordium* ist in Ostpreussen selten und kommt ausser im Pregel- und Memeltale nur noch im südlichen Ostpreussen im Kreise Neidenburg vor, mag aber an manchen Stellen noch übersehen sein. In Westpreussen ist es hauptsächlich im Weichselgelände von Thorn bis Danzig auf der frischen Nahrung (v. K. I), auch bei Kahlberg und im Kreise Flatow gefunden worden.

Abromeit.

Migula, W., Cryptogamae Germaniae, Austriae et Helvetiae exsiccatae. Fasc. XI—XX. 1903 und 1904.

Fasc. XIII und XIV und XIX enthalten Pilze. Nr. 51—125. Mitarbeiter: E. Bauer, J. Bornmüller, Fr. Bubak, A. Jaap, J. E. Kabát, L. Klein, Dr. Reehinger, Dr. Hans Schinz, A. Vill, Dr. J. E. Weiss. Inhalt des Fasc. XIII und XIV: *Abrothollus Parmelianum*, *Actinonema rosae*, *Aecidium fulcariae*, *Cercospora zonata*, *Coccomyces coronatus*, *Coleosporium Sonchi* arr., *Cronartium ribicolum*, *Diatrypa disciformis*, *Entomosporium maculatum*, *Eutygloma serotinum*, *Erysiphe Martii*, *tortilis*, *Fusicladium dendriticum*, *Geoglossum hirsutum*, *Gloeosporium cylindrospernum*, *nervisequium*, *ribis*, *salicis*, *Heterosporium echindatum*, *Mamiania coryli*, *Marasmius caryophylleus*, *Marssonina Juglandis*, *Melampsora populina*, *Microsphaera alni*, *Panus stipticus*, *Peronospora effusa*, *Phlyctaea Magnusiana*, *Phragmidium rubi*, *rubi idaei*, *violaceum*, *Phyllosticta prunicola*, *Polystigma rubrum*, *Puccinum annularis*, *maltraccarum*, *phragmitis*, *Ramularia anclusae*, *callosa*, *lactea*, *urticae*, *Rhytisma acerinum*, *Septoria fragariae*, *salicicola*, *Thecospora agrimoniae*, *Trichia botrytis*, *Uncinula necator*, *Tulasnei*, *Urocystis occulta*, *Uromyces ficariae*, *Ustilago Ischaemi*, *perennans*.

Inhalt des Fasc. XIX: *Aecidium strobilinum*, *Bulgaria polymorpha*, *Chrysomyra abietis*, *Coleosporium tussilaginis*, *Coniothyrium concentricum*, *Cory-*

*neum laurocerasi*, *Diatrype stigma*, *Exobasidium rhododendri*, *Gloeosporium nobile*, *Helminthosporium Bornmülleri*, *Melampsora acididioides*, *Mycosphaerella Crataegi*, *Phragmidium subcorticium*, *Phyllachora podagrariae*, *Phyllosticta cruenta*, *Grossulariae*, *Puccinia polygoni amphibii*, *porri*, *pruni*, *pulsatillae*, *violae*, *Phytisma acerinum*, *Schizonella melanogramma*, *Uncinula aceris*, *Taphrina flava*.

Fasc. XV u. XVIII enthalten Flechten Nr. 51—100. Mitarbeiter: J. Anders, O. Jaap, A. Lösch, Matouschek, O. v. Müller, Dr. Reehinger, Rieber, H. Sandstede, J. Schuster, L. Scriba, E. Senft, A. Vill, A. Wälde. Inhalt des Fasc. XV: *Anapychia ciliaris*, *Bacidia endolenta*, *Biatorina globulosa*, *Calopisma cerinum*, *Calophaca aurantiaca*, *Cladonia delicata*, *fimbriata*, *flabelliformis*, *squamosa*, *Coniangium luridum*, *spadiceum*, *Evernia rulpina*, *Gyalecta rubra*, *Imbricaria tiliacea*, *Lecanora chlorona*, *prosechoidiza*, *Parmelia caperata*, *Peltigera aphthosa*, *horizontalis*, *Psora ostreata*, *Pyrenula nitida*, *Sphaerophorus coralloides*, *Thalloidema vesiculare*, *Verrucaria Kelpii*, *Xanthoria polycarpa*.

Inhalt des Fasc. XVIII: *Alectoria ochroleuca*, *Aspicilia flavida*, *Cetraria cucullata*, *Islandica*, *Chaenotheca trichialis*, *Cladonia digitata*, *fimbriata*, *rangiformis*, *Evernia furfuracea*, *Imbricaria fuliginosa*, *Lecanora expallens*, *Hagenii*, *Leptogium atrocoeruleum*, *Opegrapha rufescens*, *Parmelia perlata*, *Peltigera venosa*, *Physcia alipolia*, *obscura*, *Platysma ulophyllum*, *Psora ostrata*, *Ramalina strepsilis*, *Rhizocarpon distinctum*, *Stereocaulon coralloides*, *Variolaria globulifera*, *Verrucaria myricae*.

Fasc. XX enthält Algen Nr. 51—75. Mitarbeiter: Dr. Reehinger und S. Stockmayer. Inhalt: *Bambusina Brébissonii*, *Characium minutum*, *Cladophora fracta*, *Closterium macilentum*, *Conferva bombinica*, *Crucigenia rectangularis*, *Cylindrospermum macrospermum*, *Draparnaldia plumosa*, *Gloeotila mucosa*, *Lenanea fuviatilis*, *Meridion circulare*, *Navicula confervacea*, *Oscillatoria princeps*, *Pandorina morum*, *Prasiola crispa*, *Rhaphidium minutum*, *Senedesmus obliquus*, *quadricaula*, *Schizomeris Leiblinii*, *Staurastrum furcatum*, *Stichococcus bacillaris*, *Synedra ulna*, *Tabellaria fenestrata*, *Trentepohlia aurea*, *Ulothrix subtilis*.

**Thüringischer botan. Tauschverein.** Die 28 Seiten starke Offertenliste für 1904 ist erschienen und enthält ungefähr 4800 alphabetisch geordnete Gefäßpflanzen aus 67 verschiedenen Ländern. Es muss betont werden, dass die Bewertung der einzelnen Arten eine mässige ist. Pag. 28 wird eine Centurie von in diesem Jahre durch Dr. Burchard gesammelten canarischen Pflanzen zum Preise von 50 Mark bei Abnahme der ganzen Centurie angeboten. Der Leiter des Tauschvereins ist Herr Prof. Dr. Sagorski in Pforta bei Naumburg a. S. in Thüringen.

**Association Pyrénéenne.** Liste générale des doubles. 1904—1905. Das Doublettenverzeichnis ist 35 Seiten stark und enthält vorwiegend westeuropäische Arten, aber auch Pflanzen aus Nordeuropa, Centraleuropa, dem Orient etc. Die Pflanzen sind mässig bewertet. Interessenten wollen sich an den Leiter des Tauschvereins, Monsieur M. Giraudias, 2 rue de l'Arche de Noë, à Orléans (Loiret) wenden.

**Wolf. Dr. Theod., Anfrage.** Wer besitzt und würde mir auf wenige Tage *Potentilla Kashmirica Hook. f.* zum genaueren Studium leihen? — Die Beschreibung Hookers in Fl. of British India II. 355 reicht nicht hin, um ihre richtige Stellung in dem neuen Potentillen-System, das ich in meiner in Arbeit stehenden Monographie befolge, festzustellen. In Ermangelung eines vollständigen Exemplares genügte mir auch ein Fragment mit wenigstens einer gut erhaltenen Blüte.

Dresden-Plauen, Hohe Str. 62

Dr. Theod. Wolf.

**A. Kneucker, II. botanische Reise nach der Sinaihalbinsel.**

Schluss zu Nr. 10 p. 164.

Herr Guyot kehrte am 8. Mai nach Hérouan zurück, während ich zur Erlöhlung noch 4 Tage in Suez verblieb. Im trauten Kreise lieber Landsleute, die

sich allabendlich in der bayrischen Bierhalle beim biederem „Maxl“ zusammenfanden, waren die Beschwerden der Sinaifahrt bald vergessen. Besonderer Dank sei den Herren R. Fleischhauer, Konsul Platt, Quarantänearzt Dr. Vay und Konsul Meinecke ausgesprochen, welch letzterer die Versendung meiner wissenschaftlichen Ausbeute nach Europa vermittelte und eine herrliche Exkursion zu dem botanisch interessanten Dschebel 'Ataka dadurch ermöglichte, dass er seinen eigenen Dampfer zur Verfügung stellte und sich nebst Herrn Consul Platt und 2 anderen Herren an der Fahrt beteiligte.

Nach herzlichem Abschied von dem liebgewordenen Bekanntenkreise und Herrn Konsul Th. Meyer, der so viel zum Gelingen unserer Sinaixpedition beigetragen hatte, kam ich am 12. Mai in Kairo an und nahm für einige Tage Aufenthalt im Eden Palast Hôtel. Hier konnte ich in Ruhe meine Vorbereitungen für die Reise nach Palästina und Syrien treffen und mit Herrn Keller nochmals die botanisch interessante Umgebung der Pyramiden von Gizê besuchen.

Am 16. Mai fuhr ich nach Port Said. Bei Station Kantarah berührt die Bahn den grossen Menzale-Bittersee, dessen seichte Ufer mit einer üppigen Halophytenflora bedeckt sind und dessen Gewässer zeitweise durch gewaltige Scharen von Pelikanen, SilberreiBern und Flamingos etc. belebt werden. In Port Said bewohnte ich das sehr gute Hôtel Continental und machte dem deutschen und zugleich russischen Konsul Herrn Bronn, einem badischen Landsmann, meine Aufwartung. Da derselbe tagsüber zu sehr beschäftigt war, hatte er die Liebenswürdigkeit, mich am Abend ausser der Bureauzeit zu sich zu bitten und mir die gewünschte Auskunft über verschiedene Fragen zu erteilen.

Im Hafen war der Transportdampfer „Main“ mit Ablösungsmannschaften für Kiautschau eingetroffen, und überall konnte man in den Strassen der Stadt kleinen Trupps deutscher Matrosen begegnen, von denen ich photographische Momentaufnahmen anfertigte mit dem Versprechen, dieselben ihnen s. Zt. in der Form von Ansichtspostkarten nach dem ternen Osten zu senden. Durch die Freundlichkeit des wachhabenden Offiziers war mir gestattet, den riesigen Dampfer „Main“ in allen seinen Teilen eingehend zu besichtigen.

Am 18. Mai verliess ich auf dem russischen Schiffe „Zar“ Port Said. Da die türkische Regierung für die aus Aegypten kommenden Schiffe eine 2tägige Quarantaine angeordnet hatte, so lagen wir 1 Tag lang vor Beirut und genossen den herrlichen Blick auf die Stadt und die schneebedeckten Höhen des dahinter aufragenden Dschebel Samin. Den Rest der Quarantainezeit füllten wir durch die Fahrt Beirut—Jaffa aus, und am Nachmittag des 21. Mai erhielten wir endlich vor Jaffa die Erlaubnis, zu landen. Das Meer war während der letzten Tage spiegelglatt, und eine angenehme Reisegesellschaft brachte reiche Unterhaltung in das Einerlei der ruhigen Seefahrt.

Herr Oberkonsistorialrat Dr. v. Braun aus Stuttgart, ein liebenswürdiger Gesellschafter, war nebst Gemahlin im Begriff, nach Palästina zu reisen, um das von ihm gestiftete Kirchlein in Jaffa einzuweihen. In unserer Gesellschaft befanden sich noch Herr Pfarrer Römer nebst Frau, der neuernannte Geistliche Thilo von Betlehem und eine Diakonissenoberin; ausserdem traf ich an Bord einen Herrn Roth aus Genf und einen jungen dienstfertigen bayrischen Kaufmann namens Aigner.

In dem peinlich sauberen, in der deutschen Kolonie gelegenen Hardegg'schen Hôtel Jerusalem in Jaffa fand ich gastliche Aufnahme. Die herrliche Vegetation der Umgebung Jaffa's machte auf mich den günstigsten Eindruck. Die ganze Umgegend ist einem grossen mit Maulbeerbäumen, Feigen-, Citronen- und Rebenpflanzen etc. angelegten Garten vergleichbar, worin einzeln oder in grossen Gruppen stehend, die Dattelpalmen hoch emporragen. Besonders beachtenswert ist die fruchtbare Ebene Saron mit ihren beiden blühenden württembergischen Templerkolonien Saron und Wilhelma. Man schreitet durch wohlangebaute Felder, auf denen gerade das Getreide eingeerntet wird, man wandelt durch die schmucke, mit *Eucalyptus*- und Maulbeerbäumen eingefasste Hauptstrasse von Saron, man bewundert das üppige Gedeihen mitteleuropäischer

Kulturgewächse, unter denen sich aber auch die heimischen Unkräuter angesiedelt haben, man besucht die berühmten Weinkellereien der Templer und hält endlich Einkehr im schwäbischen Wirtshause der Frau Weiss in Sarona. Hier hat man auch Gelegenheit, zu beobachten, dass die als Feldarbeiter verwendeten Fellachen den wütembergischen Dialekt sich angeeignet haben. Für mich, der ich gleich dem Volke Israel aus den sinaitischen Wüsten kam, erschien Palästina auch heutzutage noch als ein Land, „da Milch und Honig innen fliesset“, und auch die sogenannte Wüste Juda, deren Flora als Vegetationsbild an die Macchienformation der illyrischen Küste erinnert, vermochte diesen günstigen Eindruck nicht abzuschwächen.

Am Pfingstmontag wurde ich von Herrn Dr. v. Braun, der am 31. Mai nach kurzem Krankenlager in Jerusalem der tückischen Dysenterie zum Opfer fiel, zu einer Wagenfahrt nach der erst vor 2 Jahren angelegten Kolonie Wilhelma eingeladen, welche besonders in der Umgebung von Wilhelma reiche Ausbeute lieferte.

Von Jerusalem aus wurden einige botanisch interessante Ausflüge in die nähere Umgebung der Stadt, ins Gebirge Juda, sowie in die Gegend von Jericho, an das tote Meer und an das Jordanofer ausgeführt, deren Ergebnisse ich s. Zt. in der „Allg. bot. Zeitschrift“ als Vegetationsbilder aus Palästina zu veröffentlichen gedenke.

Für den, welcher zum erstenmale nach Jerusalem kommt, wird der Besuch der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung (Betlehem etc.) immerhin einige Zeit beanspruchen, die er an anderen Orten floristischen Beobachtungen gewidmet hätte.

Als sehr empfehlenswerte und billige Unterkunftshäuser in Jerusalem sind zu nennen: das von Herrn Hausvater Bayer und seiner Gemahlin geleitete deutsche Johaniterhospiz und die in einem schönen Garten gelegenen Pension Williams, deren Inhaber auch als tüchtiger Fremdenführer einen guten Namen hat, und welchem auch ich zu Dank verpflichtet bin. Wer zu wissenschaftlichen Zwecken Palästina besucht, wird sich wohl am zweckmässigsten an den als Palästinaforscher und Herausgebers des Bädererschén Reisehandbuches von Palästina bekannten früheren Privatdozenten Dr. Benzinger, Besitzer eines Reisebureaus in Jerusalem wenden, in dessen anregender Gesellschaft ich manche Stunde verlebte.

Da ich den am 1. Juni von Jaffa nach Syrien abgehenden Dampfer verfehlte, war es mir erst 8 Tage später möglich, einen russischen Dampfer zu erreichen, der mich am 8. Juni nach Beirut brachte. Hier wohnte ich in dem billigen, nicht besonders reinlichen Hôtel de France. Ich wäre gerne nach dem guten deutschen Hôtel Gassmann übergesiedelt, wenn ich nicht gefürchtet hätte, die gute Wirtin zu kränken, die alles tat, was sie mir an den Augen abschen konnte.

Die Zeit vom 9. bis 13. Juni benutzte ich zu einem herrlichen Ausflug auf den Dschebel Sannin im Libanon. Der holprige, steinige Weg durchquert die paradisischen Gefilde der Ebene von Beirut und geht dann über in eine wohlgepflegte Gebirgsstrasse, die emporführt zu dem 720 m hoch gelegenen ca. 2600 Seelen zählenden Orte Brumána, einer von Beirut aus viel besuchten Sommerfrische. Der entzückte Blick schweift über das sich immer mehr erweiternde Panorama, auf die grünen, schön bewaldeten Gehänge des Libanon, auf die herrliche Ebene und auf die Georgsbaï. Der wohlangebaute Libanon ist fast durchweg von Christen, den sogenannten Maroniten, einem fleissigen, aber in sittlicher Hinsicht etwas lockeren Völkchen bewohnt. Man berührt prächtige, grosse Dörfer, deren Häuser in einem eigentümlichen Styl, ganz aus Stein gebaut, wie Villen inmitten der grünen Maulbeerpflanzungen gelegen sind und den Eindruck der Behäbigkeit und Wohlhabenheit machen. Die hübsch gewachsenen Bewohner sind freundlich, aber auch zudringlich und neugierig.

In Brumána wohnte ich im Hôtel Libanon bei einem Deutschen namens Saalmüller, welcher mir einen tüchtigen Führer mit Reitpferd und Packesel

nach dem Dschebel Sannin für billiges Geld besorgte. Ich habe noch selten eine angenehmere und leichtere Gebirgspartie ausgeführt als die Exkursion zu dem am Fusse des Dschebel Sannin gelegenen Chan. Bald ruht entzückt der Blick auf der prächtigen Landschaft, bald schweift er hinab in die tiefen Schluchten des Kalkgebirges, bald weidet er sich an der reichen, im schönsten Blüten-schmucke prangenden Flora, oder er hängt bezaubert an dem stolzen mit Schnee noch teilweise bedeckten Hochgipfel des 2608 m hohen Sannin, dessen Haupt sich aber bald verbüllt durch das dicke Gewölk eines Gewitters, das sich durch dumpfes Grollen des Donners ankündigt. An einer wasserreichen, krystallklaren Quelle wird Halt gemacht. Der maronitische Führer zeigt sich auch als guter Koch. Er schnitzt aus dem Zweige eines Weidenbaumes einen Bratspies, bereitet aus Hammelfleisch ein treffliches Mittagsmahl und kredenzt den unentbehrlichen milchigen Mastixschnaps. Gegen Abend kamen wir dann am primitiven Chan Sannin an, in dessen offenem Raume auf dem Boden alle Anwesenden, Maroniten, Maronitinnen und Europäer à la Table d'hôte unter gemeinsamer Bettdecke sich zum Schläfe niederlegten, soweit das zahlreiche Ungeziefer überhaupt eine Nachtruhe zuließ.

Am nächsten Tag brach man früher zur Besteigung des Dschebel Sannin auf, die auf dem lockeren Geröllboden einige Anstrengung erfordert. Anfänglich waren wir von 2 Jägern begleitet, die auf die Bärenjagd gingen. Der Dschebel Sannin besteht aus 2 Gipfeln und einem langen Rücken und ist besonders gegen Norden hin auf weite Strecken noch mit Schnee bedeckt. Am Rande der schmelzenden Schneefläche hat sich eine herrliche Flora angesiedelt; *Allium*, *Tulipa*, *Fritillaria*, *Gagea*, *Ornithogalum* etc. wetteifern in Blütenpracht miteinander. Der Blick schweift über die fruchtbare Ebene, die Libanon und Antilibanon trennt, hinüber zu dem weissen Haupte des ehrwürdigen Hermon und anderseits hinab zum Spiegel des Mittelmeers und zu den wundervollen Gefilden Beiruts. Den Rückweg nahm ich durch die grossen und schönen Dörfer Biskinta, Bekfëya, Ba'abdât nach Brumâna, wo ich bei meinem freundlichen Wirte nochmals nächtigte und am Montag den 13. Juni in Beirut eintraf.

Vom 15. bis 17. Juni unternahm ich einen Ausflug nach Damaskus und Baalbek. Die Bahn über den Libanon hat teilweise Zahnradbetrieb. Der Antilibanon erscheint von der Bahnlinie aus ziemlich vegetationslos und ist hauptsächlich in den Tälern, besonders aber in dem aprikosenreichen Tal des Barada wohl angebaut. Mitten im Antilibanon hatten wir einen, durch den Brand des Gepäckwagens veranlassten Aufenthalt, der mir das Einsammeln einiger interessanter Arten gestattete.

In Damaskus nahm ich in dem guten arabischen Hôtel d'Orient Aufenthalt und konnte am selben Tage noch durch eine Rundfahrt in Damaskus einen Eindruck von dem Leben dieser rein orientalischen Grossstadt bekommen. Die Stadt ist in einem grossen, äusserst fruchtbaren und durch klare Bächlein reich bewässerten Talkessel gelegen. Ich kann es daher dem alten aussätzigen Feldhauptmann Naëmann von Syrien nicht verübeln, als er nur mit Widerwillen s. Zt. der Aufforderung des Propheten Elisa, sich 7 mal zum Zwecke seiner Heilung in dem schmutziggelben und schlammigen Wasser des Joidans zu waschen, Folge leistete mit den Worten: „Sind nicht die Wasser zu Damaskus besser als die Wasser in Israel?“

Am 16. und 17. Juni botanisirte ich zwischen den gewaltigen Ruinen Baalbeks, welche man jetzt mittelst der Bahn erreichen kann, die von Station Reyâk abzweigt.

Auch die Ausbeute der Exkursionen in Syrien soll s. Zt. in zusammenhängender Weise veröffentlicht werden; aus diesem Grunde habe ich mich jetzt nur auf die Mitteilung des Verlaufs der Orientfahrt beschränkt.

Am 18. Juni reiste ich mit Herrn Hôtelier Gassmann aus Beirut und dem Halbabyssinier Herrn Adolf Mayer auf dem Dampfer Equateur der Messageries Maritimes von Beirut ab. Nach wundervoller Fahrt durch den griechischen Archipel und nach schönen Blicken auf die schneebedeckten Häupter

des Taurus landeten wir in Vaty auf Samos, woselbst wir der berühmten Weinkellerei der französischen katholischen Mission einen Besuch abstatteten. Zwischen dem immergrünen Macchiengestrüpp der Insel sammelte ich einige Pflanzen. Der deutsche Weinhändler und Cigarettenfabrikant Herr Dael und Frau aus Samos führen mit uns nach Smyrna, wo Herr Photograph Krabow unser liebenswürdiger Führer war und bei dem üblichen Teppichhandel als unentbehrlicher Vermittler fungierte.

In ruhigem Laufe durchzog unser Equateur am 22. und 23. Juni die nördlichen Gewässer des griechischen Archipels, der Dardanellen und des Marmarameeres und legte in den Nachmittagsstunden des zweiten Tages am buntbelebten Quai von Galata an. So oft man auch diese wundervoll gelegene Stadt am goldenen Horn besuchen mag, sie wird immer dem entzückten Auge neue Reize entfalten.

In dem Hôtel in Konstantinopel, welches wir besuchten liess die Verpflegung leider viel zu wünschen übrig. Hier trafen wir, Herrn Hôtelier Gassmann und ich, den rühmlichst bekannten Hauranforscher, Hr. Dr. Schumacher aus Haifa, unternahmen eine gemeinsame Wagenfahrt durch das alte Stambul und verliessen am Abend des 23. Juni mit dem Conventionalzug Konstantinopel. Durch die fruchtbaren Gefilde Ostrumeliens, wo gerade die Getreideernte in vollem Gange war, durch Bulgarien, den Balkan, durch Serbien und Ungarn ging es im Fluge der Heimat entgegen, und am Nachmittag des 26. Juni traf ich nach 4 1/2 monatlicher Abwesenheit gesund und wohlbehalten in Karlsruhe bei meiner Familie ein.

Die Ansbeute der Reise, welche im ganzen 6 grosse Kisten füllte, kam unbeschädigt erst mehrere Wochen später an. Ihre Bearbeitung wird freilich einige Jahre in Anspruch nehmen und dürfte voraussichtlich einen interessanten Beitrag zur botanischen Kenntniss der durchreisten Gebiete liefern.

## Personalnachrichten.

**Ernennungen** etc.: Dr. Anton K. Schindler in Halle w. z. Professor der Naturwissenschaften an der kaiserl. Universität zu Peking in China ernannt.

**Todesfälle:** Arpad Halász, am 8. Okt., 47 J. alt in Makó in Ungarn. — Bernard Renault, Président de la Société d'histoire naturelle d'Autun, am 16. Okt. d. J. in Paris, 68 J. alt. — Guillaume, Ch. de, Rocquigny-Adanson, am 17. Aug. d. J. in Sables-d'Olonne, 52 J. alt.

## Anfrage.

Von einer Firma, welche sich mit Herstellung photographischer Artikel befasst, bezog ich für meine zweite Sinaireise 20 Dutzend sogenannte „Agfa“-Rollfilms.

In den Negativen zeigen sich nun hellere, wolkenartige Flecken, welche die Firma als von dem schwarzen Schutzpapier herrührend bezeichnet. Da die Firma selbst nicht in der Lage ist, auf chemischem Wege diese sehr störenden Flecken auf den wertvollen Aufnahmen zu entfernen, so richte ich an alle Leser dieser Zeitschrift, welche sich mit Photographie beschäftigen, die höfliche Anfrage, ob ihnen vielleicht ein Verfahren bekannt ist, diese Flecken leicht und sicher zu entfernen.

Karlsruhe in Baden.

A. Kneucker, Werderplatz 48.

## Mitteilung.

Wie alljährlich, so gelangt auch diesmal das Register mit der nächsten Januarnummer zur Versendung



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [10\\_1904](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 197-204](#)